

Kapitel 5

Milchproduktion in Österreich

36.596 landwirtschaftliche Betriebe in Österreich, das sind 29 % aller Betriebe, verfügen über eine Milchquote, wobei 34.466 Betriebe ihre Milch auch direkt an einen Milchverarbeitungsbetrieb weiterleiten. Die hier pro Jahr verarbeitete Menge beträgt 2,78 Milliarden kg Milch. Ergänzt durch die Futtermilch für Kälber, die Direktvermarktungsanteile, den Eigenverbrauch sowie den unvermeidlichen Verlusten ergibt sich eine Gesamtleistung aller österreichischen Milchkühe von 3,28 Milliarden kg Milch. Die zuordenbare Referenztiermenge der Milchkühe beträgt 532.700 Tiere. Die durchschnittliche Leistung der nationalen Milchkuhherde beträgt im Jahr 2010 somit 6.157 kg Milch pro Tier und Jahr und liegt damit um 684 kg unter dem Herdenschnitt der Milchleistungskontrolle (-10 %). Wird die Leistungsanalyse um die nationale Mutterkuhherde mit einer angenommenen Leistung von 3.500 kg erweitert, sinkt die Milchleistung aller Muttertiere auf 5.283 kg pro Jahr.

Die Ausdünnungs- bzw. Spezialisierungstendenzen der österreichischen Landwirtschaft sind auch in der Milchproduktion zu erkennen. Im 15 jährigen Schnitt verlassen alljährlich 3,7 % der Milchviehbetriebe ihren Betriebszweig. Optional wechseln diese Betriebe in die Fleischproduktion mit Mutterkühen, die inzwischen aber auch dort sinkende Bestandszahlen zeigt. Auch Betriebsaufgaben sind fast alltäglich geworden. Wertvolle Flächen dieser Betriebe werden von den verbleibenden Milchproduzenten mit hohem Interesse gesucht und entsprechend der Nachfrage steigen regional die Pachtpreise für Grünlandflächen in Richtung von 1.000 €/ha. Maschinell nicht oder schlecht zu bewirtschaftende Flächen werden in der Regel aufgegeben. Der Bestand an Milchkühen reduziert sich im 15 jährigen Schnitt um 1,1 % pro Jahr, auf verbleibenden Betrieben findet eine Konzentration statt. Das Wachstum kann sowohl über eine Intensivierung der Tierbesätze und/als auch über eine Flächenausweitung stattfinden.

Die Milchproduktion in den Gunstlagen, diese wurden hier mit einem mittleren Feldertrag von über 7.000 kg Trockenmasse/ha definiert, dominiert den Gesamtmarkt mit einem Anteil von 44 %. Diese Regionen haben oft direkten Zugang zu Silomais oder Getreide und decken sich mit der Analyse in Kapitel 3. Räumlich finden wir Gunstlagen der Milchproduktion in den Ebenen Vorarlbergs, den Maisanbaugebieten im Inn-, Drau- und Gailtal, in den feuchten Randlagen des Kärntner Beckens sowie den Milchregionen der Voralpen, im Innviertel bzw. dem Rieder Becken, dem Enns- und Murtal, den fruchtbaren Regionen der Weststeiermark und dem Oststeirischen Bergland bis in die Bucklige Welt. Wenig überraschend stehen hier auch die meisten Molkereibetriebe. In den Gunstlagen des reinen Grünlandgebietes (Felderträge zwischen 6.000 und 7.000 kg Trockenmasse pro ha) werden 25 % der Milch erzeugt. Diese Regionen sind räumlich nicht so ausgeprägt und betreffen die Gunstlagen des Salzburger Grünlands, das obere Inntal und jene Regionen mit höherem Anteil an Wechselwiesen. Beachtliche 31 % finden sich in Gebieten mit Trockenmasseerträgen unter 6.000 kg pro ha. Diese Regionen Österreichs leben in der inneralpinen Kulturlandschaft, die als Grundlage vom österreichischen Tourismus gelten darf.

Der Marktzugang der Milchproduzenten wird durch das nationale Quotensystem geregelt. Milch, die an die Molkereibetriebe weitergereicht wird, findet sich in der Ablieferungsquote (A). Die Direktvermarktungsquote (D) betrifft Milch, die ohne Zwischenhandel an den Konsumenten verkauft wird. Zusätzlich wird in der Quote noch zwischen dem Heimbetrieb bzw. dem Almbetrieb unterschieden. Die an die Molkereibetriebe abzuliefernde A-Quote dominiert den Milchmarkt mit über 97 %. Milchviehbetriebe haben somit wenig Kompetenz in der direkten Weiterverarbeitung von Milch. Auf der Ebene der Molkereibetriebe ist die Strukturbereinigung weitgehend abgeschlossen. Einige wenige Großmolkereien nehmen fast 100 % der Liefermenge ab, die größte alleine rund 43 %. Die Unterwerfung der Verarbeitungsstruktur an marktwirtschaftliche Zwänge hat die Regionalität der Milchproduktion prinzipiell fast ausgelöscht. Im Reverse-Engineering nach Schweizer Muster – dort sind über 500 Kleinmolkereien in der Käseproduktion tätig – kann in Zukunft eine regionale Differenzierung gestärkt werden.

Dieses Thema wird hier angesprochen, weil im Jahr 2015 die nationale Quotenregelung aufgelassen wird. Trotz enormer ökonomischer Bestrafung haben schon bisher die Milchbetriebe 6,6 % mehr an Milch erzeugt, als mit der Quote vereinbart wurde. Dieser Anteil kann auf dem freien Markt durch die Verschiebung von Kraftfutter deutlich gesteigert werden. Die Folge - die Schweineproduzenten haben dies über Jahrzehnte vorgezeigt - sind volatile Märkte, die im Tiefstand ihrer Zyklen zu einer Welle der Strukturbereinigung führen wird. Deren Richtung wird aus den Alpentälern in die Gunstlagen rollen. Wer sich nicht von den Massemärkten differenzieren kann, hat sich zu beugen.

Bewirtschaftungsklassen:		Verwertungsklassen:	
G	Vorwiegend Grünlandflächen	M	Milchkuh
Ga	Grünlanddominierte Acker/Grünlandflächen	Mu	Mutterkuh
Ag	Ackerdominierte Acker/Grünlandflächen	R	Rindermast
A	Vorwiegend Ackerflächen	S	Schweinehaltung
Gm	Gemüseanbau	Ps	Pferde/Schafe/Ziegen
O	Obstbau	A	Reiner Ackerbau
W	Weinbau		
V	Verschiedene Mischtypen		



Foto: Heimat-HD / Thomas Guggenberger / Milchviehbetrieb im Ennstal

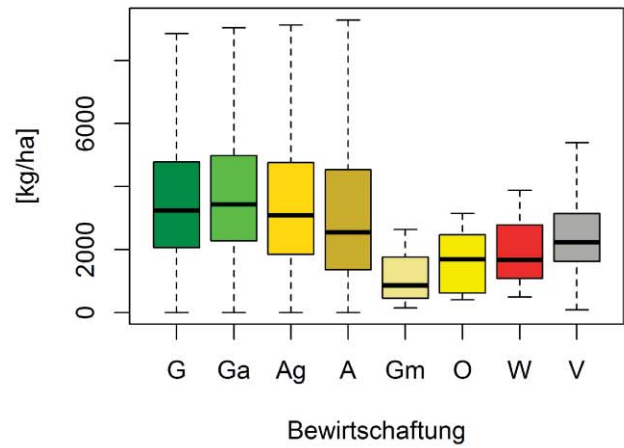
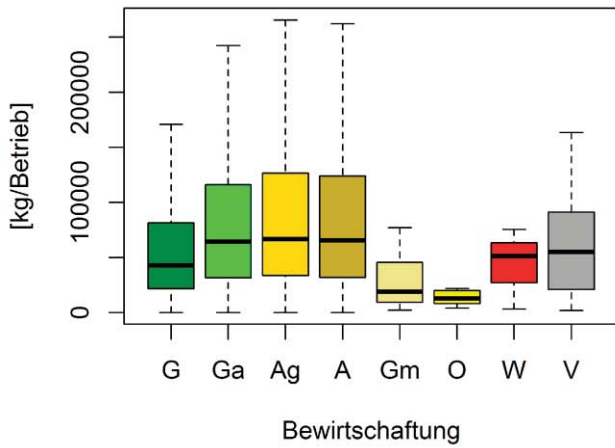
Anlieferungsmenge an die Molkerei

5.1

Nach pflanzenbaulicher Bewirtschaftung (Betriebsanteil = 26,9%)

In den Betrieben

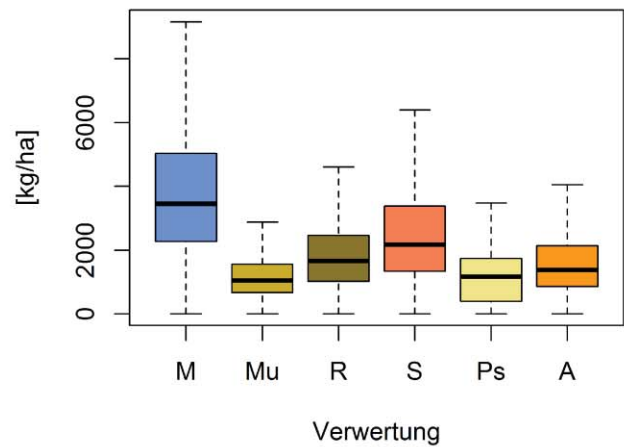
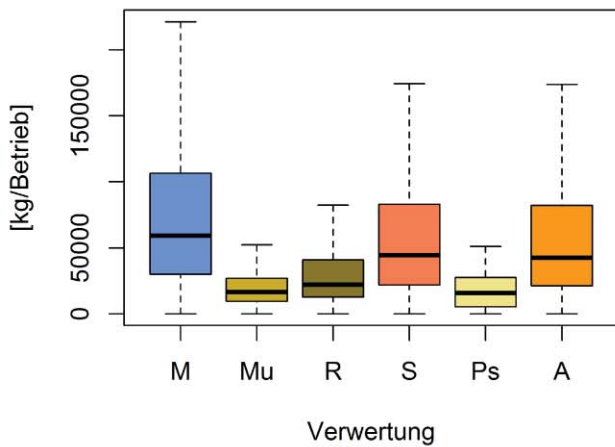
Pro ha



Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

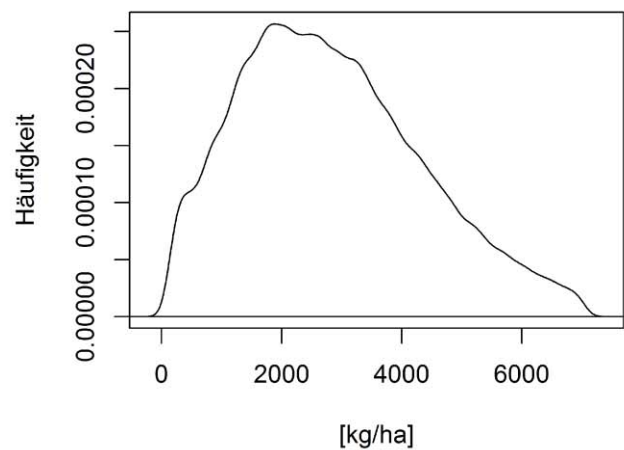
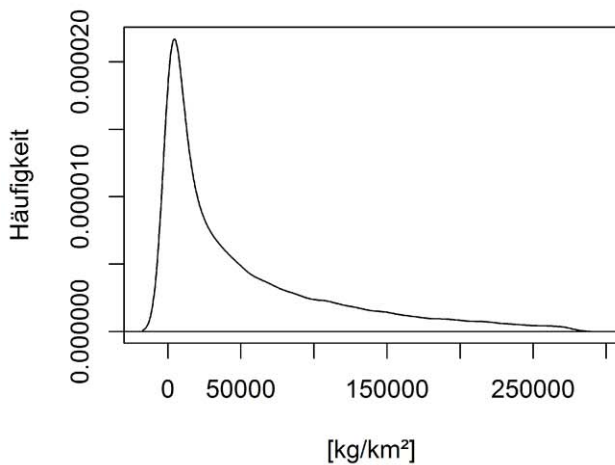
Pro ha



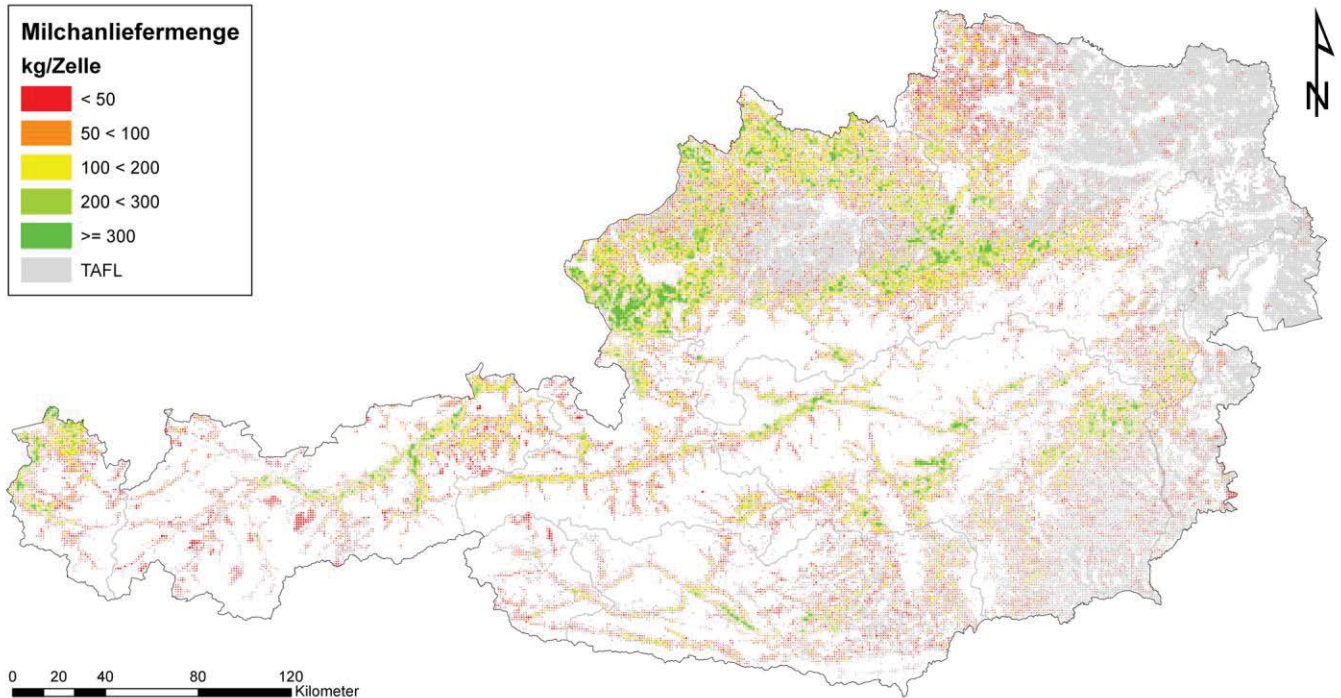
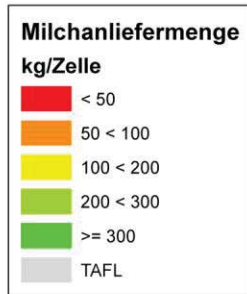
Verteilung

Summe

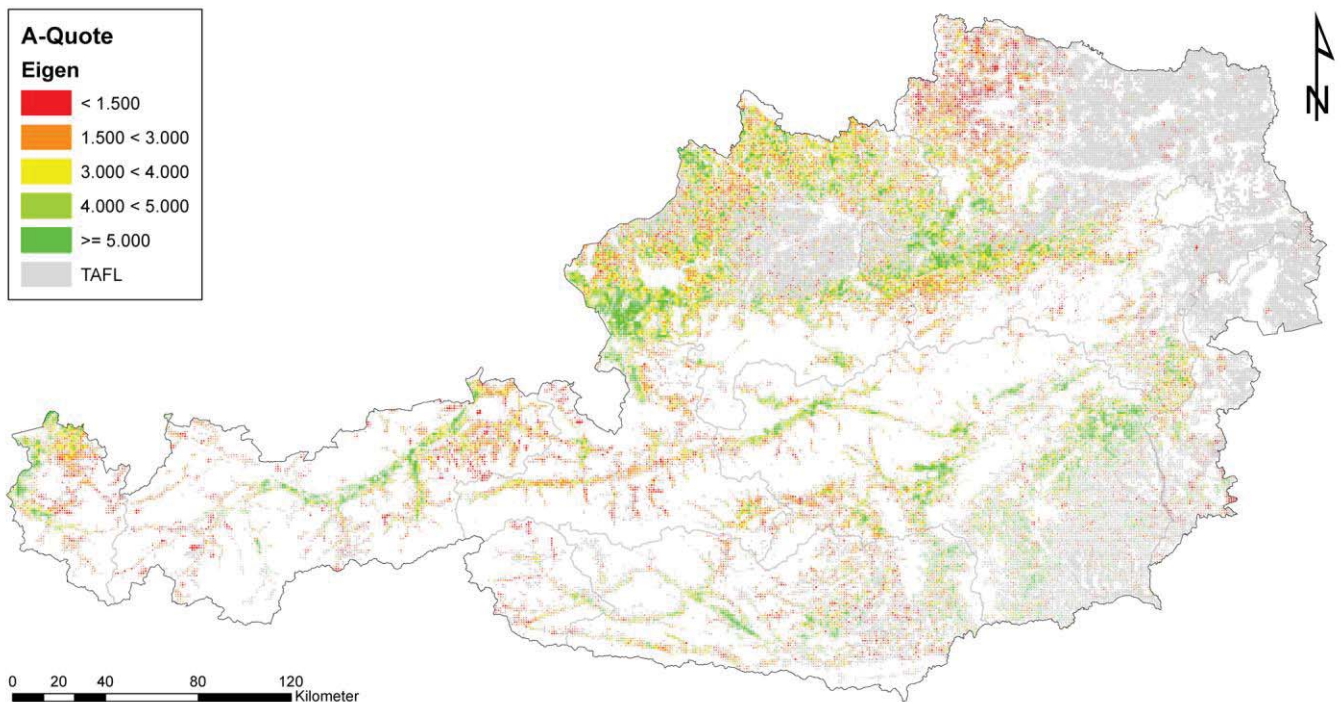
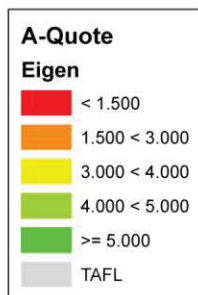
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

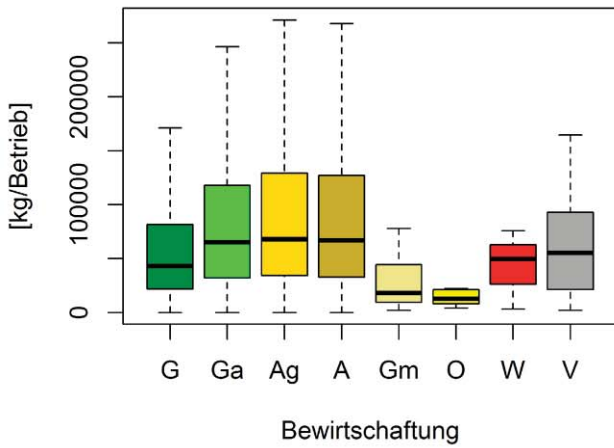
Die österreichischen Kühe produzieren pro Jahr 3,2 Milliarden kg Milch, wovon rund 86 % für die Verwertung in den österreichischen Molkereibetrieben abgeliefert wird. Die Abliefermenge beträgt 2010 nach dem Grünen Bericht 2,78 Milliarden kg. Diese Milch wird zu 94 % in der Verwertungskategorie der Milchviehbetriebe erzeugt, wobei pro Betrieb im Mittel rund 83.500 kg abgeliefert werden. Im reinen Grünlandbetrieb werden 43,7 % der Ablieferleistung erzeugt, im reinen Ackerland nur mehr 7 %. Die beiden Übergangsklassen füllen mit 26,1 % im Grünland-Ackerland bzw. mit 22,4 % im Ackerland-Grünland die Menge weitgehend auf. Räumlich stehen einige Gebiete in den inneralpinen Gunstlagen sowie am klimatisch günstigen Übergang der Alpen in die fruchtbaren Ackerregionen hervor.

Fettkorrigierte Anlieferungsmenge an die Molkerei

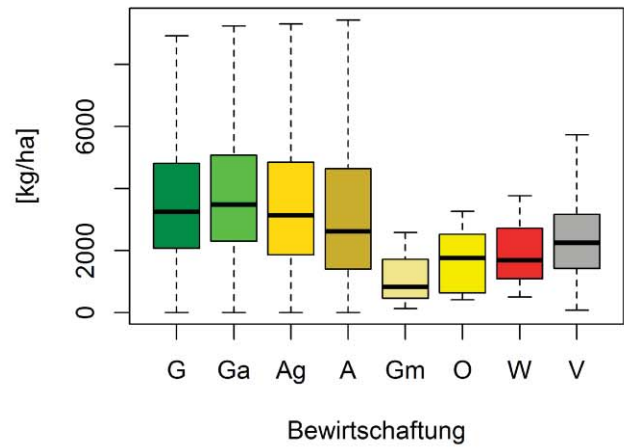
5.2

Nach pflanzenbaulicher Bewirtschaftung (Betriebsanteil = 26,9%)

In den Betrieben

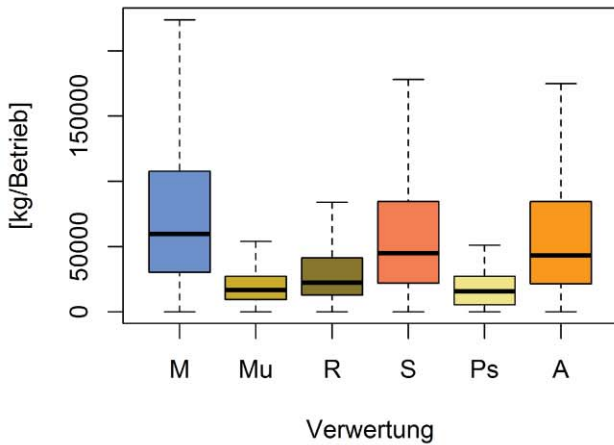


Pro ha

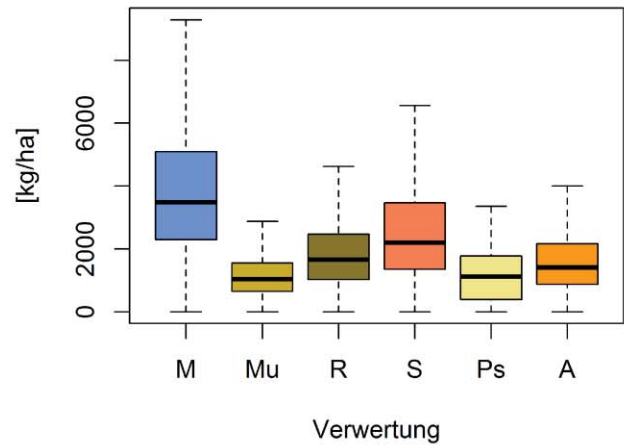


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

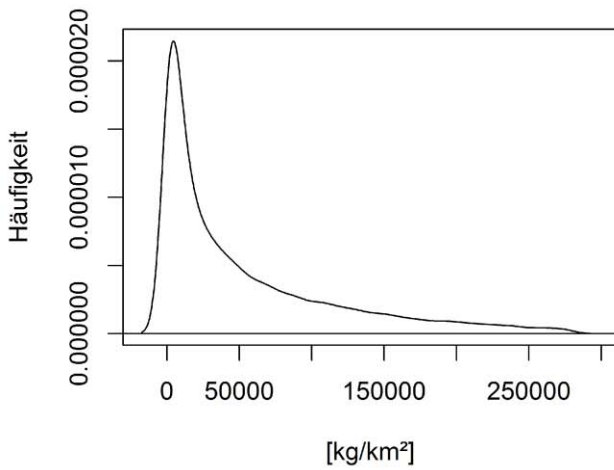


Pro ha

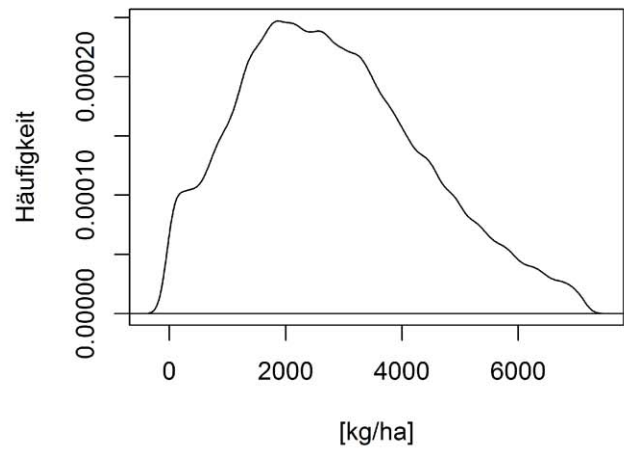


Verteilung

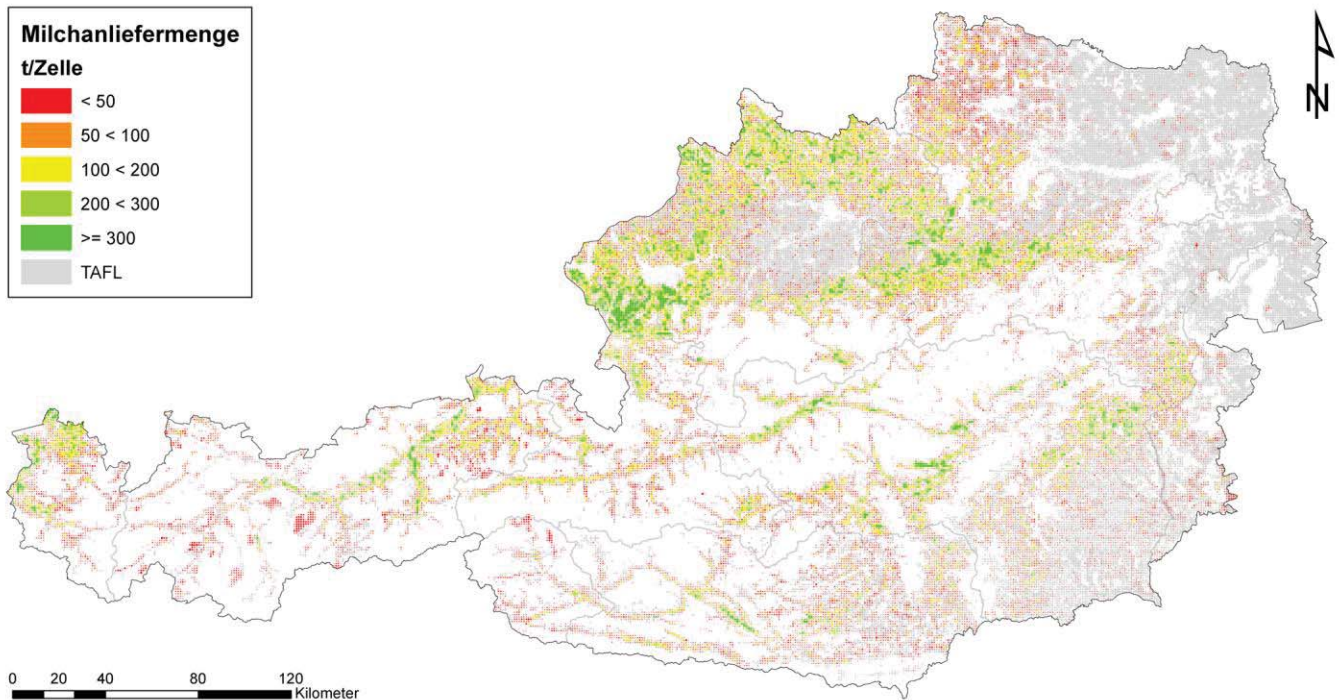
Summe



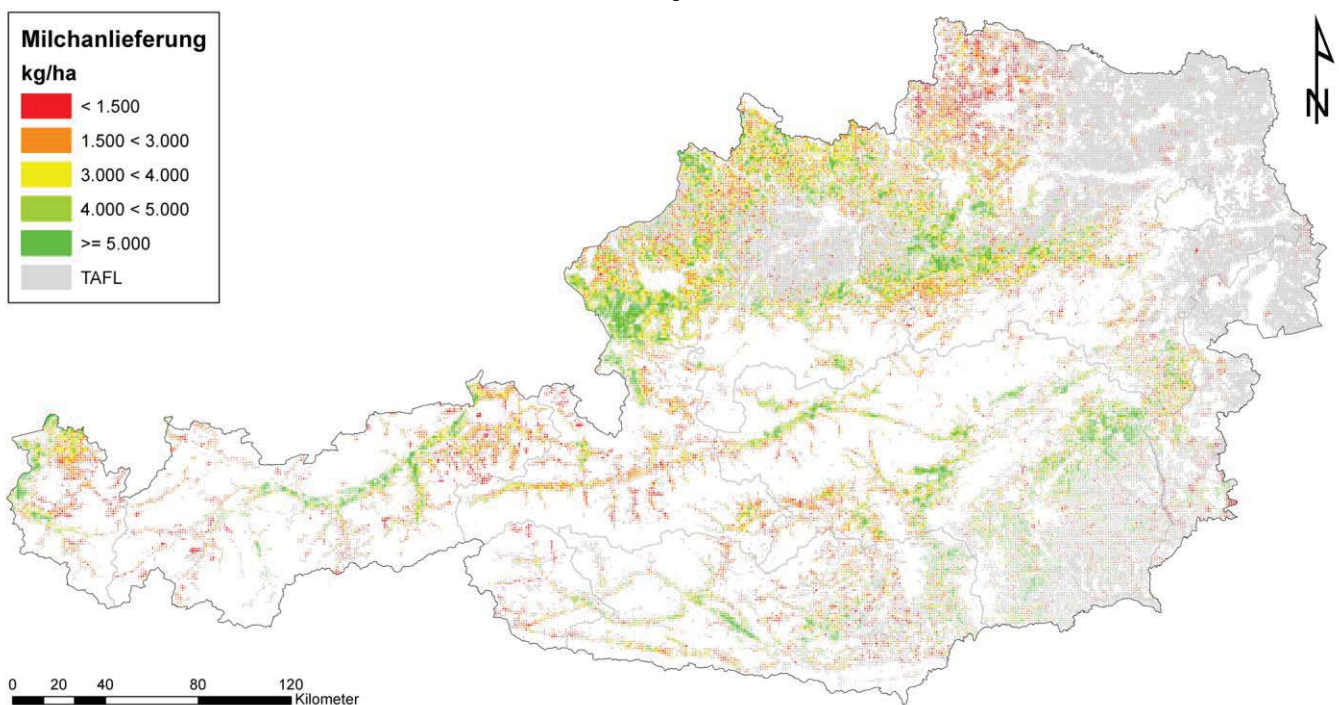
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

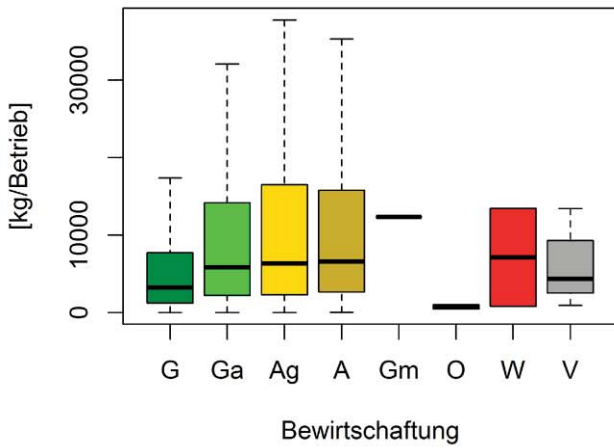
Molkereibetriebe verkaufen die gehaltvollen Komponenten der Milch (Fett, Eiweiß und Lactose) in vielen Milchprodukten. Die angelieferte Milchmenge in kg wird deshalb für eine gerechte Bezahlung nach diesen Inhaltstoffen (und vielen weiteren Korrekturgrößen) normiert. Der Referenzfettgehalt liegt 2010 in Österreich bei 4,04 % Fett. Die Fettkorrektur im Datenbestand der GGS-Austria_{Agrar} überhöht die Milchlieferungsmenge für 2010 um 1,1 %. Räumliche oder klassenspezifische Abweichungen sind nicht zu erkennen.

Überlieferung

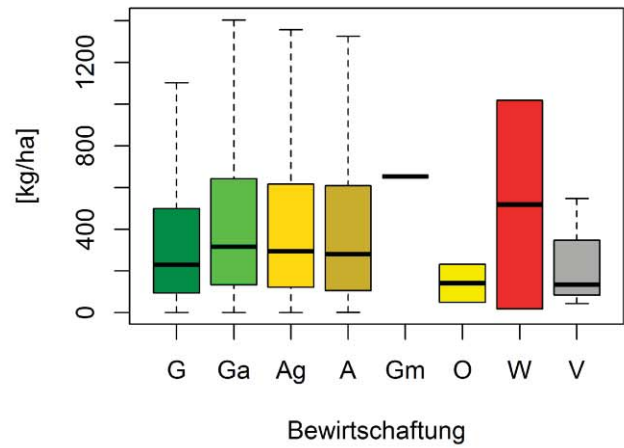
5.3

Nach pflanzenbaulicher Bewirtschaftung (Betriebsanteil = 13,0%)

In den Betrieben

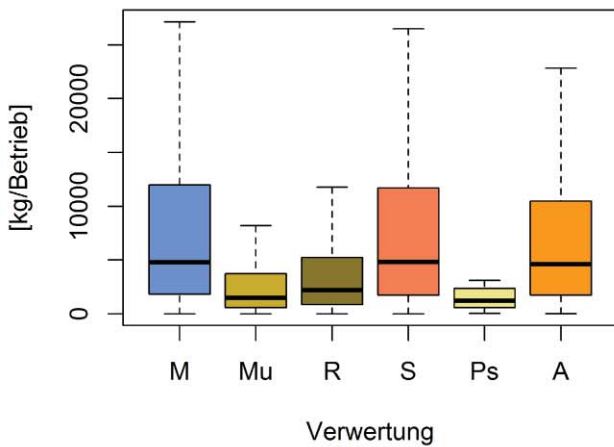


Pro ha

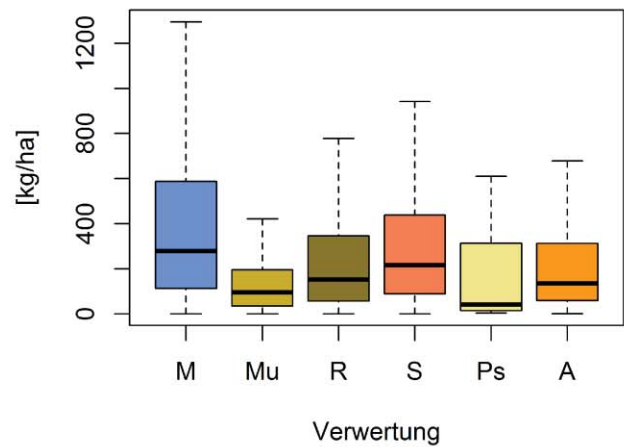


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

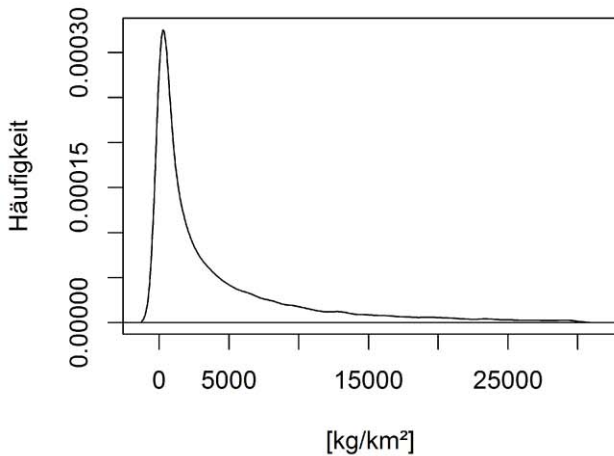


Pro ha

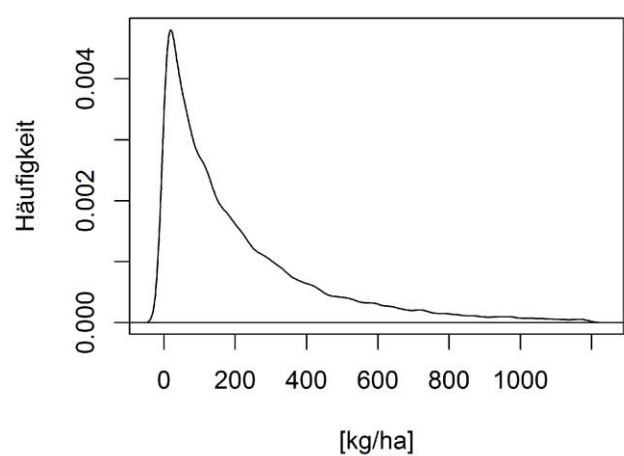


Verteilung

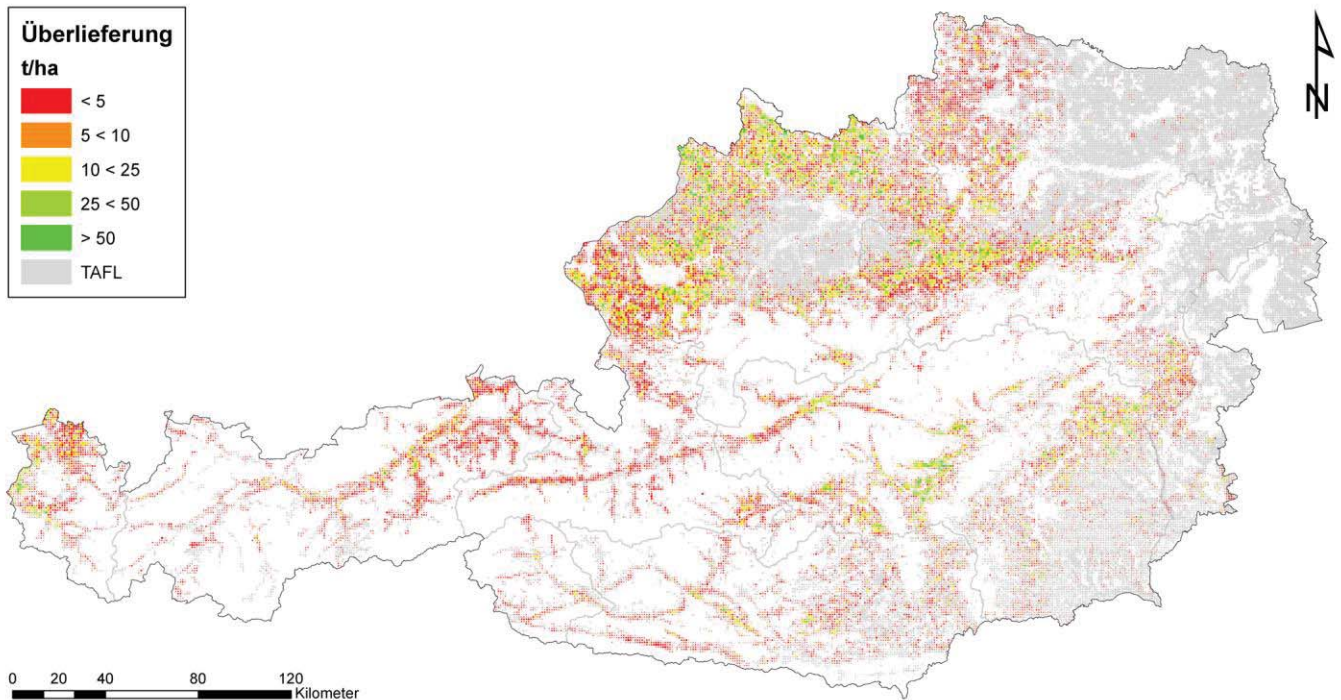
Summe



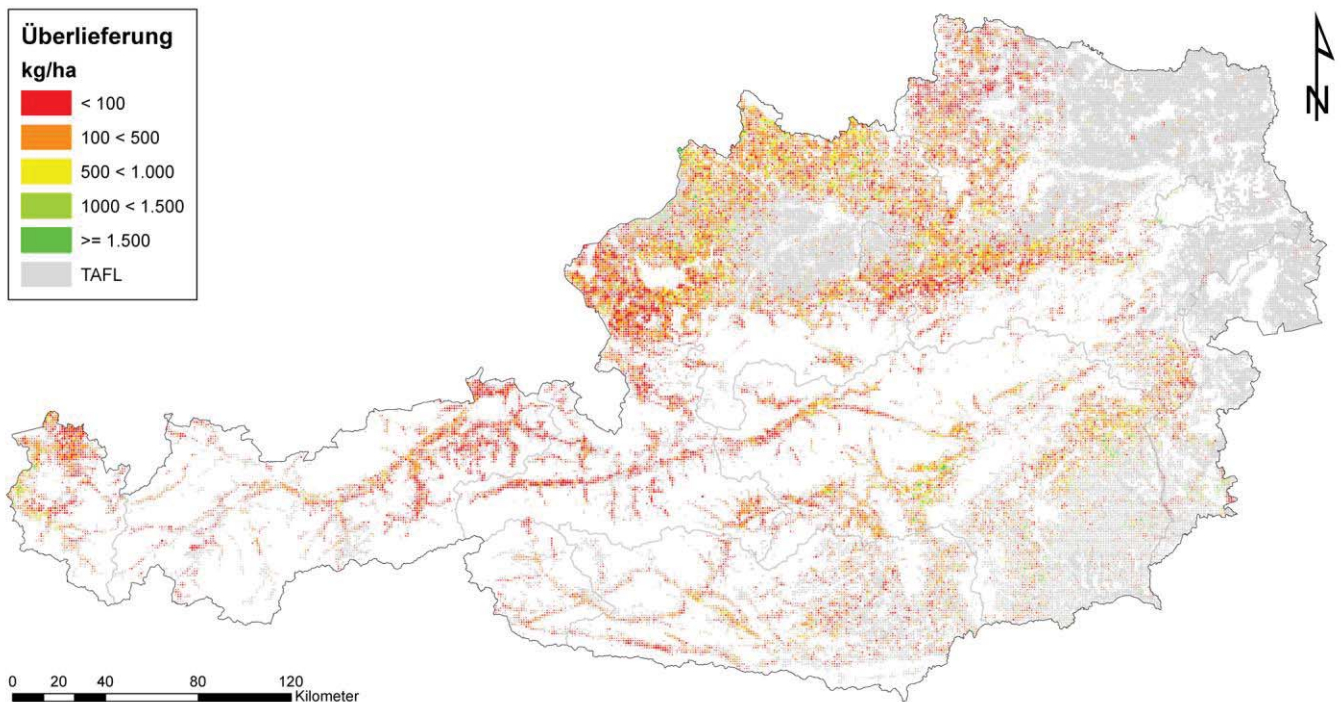
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

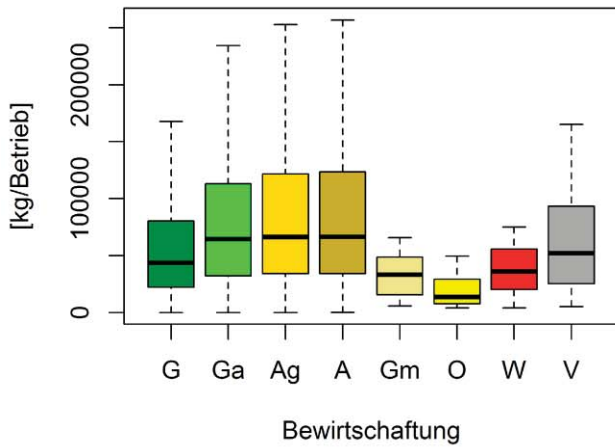
Die Ablieferung der Milchmengen pro Betrieb an die Molkereibetriebe wird seit 1978 durch das nationale Quotensystem geregelt. Die Milchquote entspricht einem Leistungsvertrag zwischen Milchbauern und Molkereibetrieben und sichert so eine kontinuierliche, verlässliche Verarbeitungsstruktur. An diesem schließt auch der Markt in seiner Preisbildung bzw. der Export an. Milchbauern können ihren Leistungsvertrag kostenpflichtig bis zu einem gewissen Grad verändern. Abgelieferte Mengen über dem betrieblichen Quotenrahmen werden ökonomisch stark bestraft und führen zu gewinnfreien Deckungsbeiträgen. Trotz dieser Wirkung überliefern Milchbauern in vielen Regionen ihre Quote und fördern so den Vermarktungsdruck für die gesamte Gruppe. 2010 betrug der Anteil der Überlieferung 6,6 %. Eine ausreichende Menge, um für marktwirtschaftliche Verschiebungen zu sorgen.

A-Quote

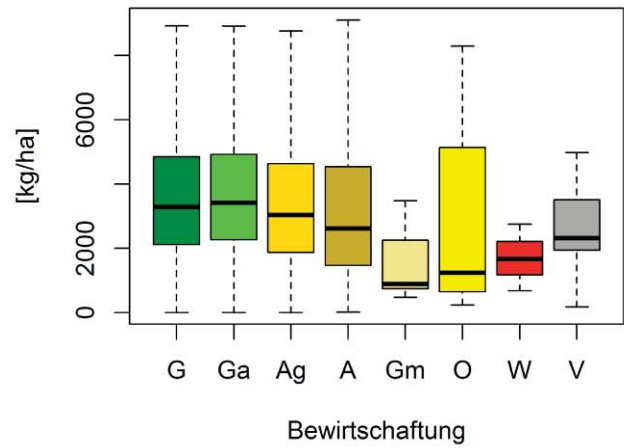
5.4

Nach pflanzenbaulicher Bewirtschaftung (Betriebsanteil = 27,1%)

In den Betrieben

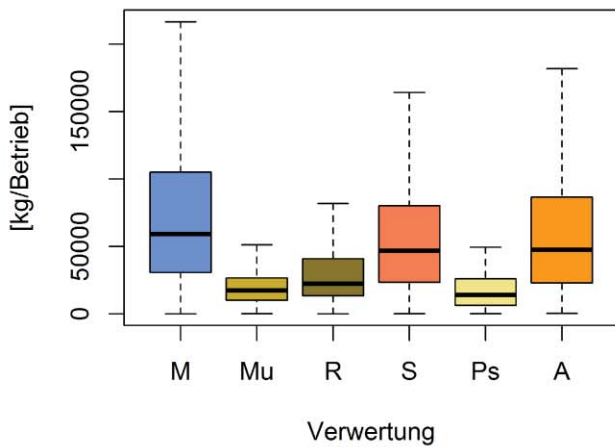


Pro ha

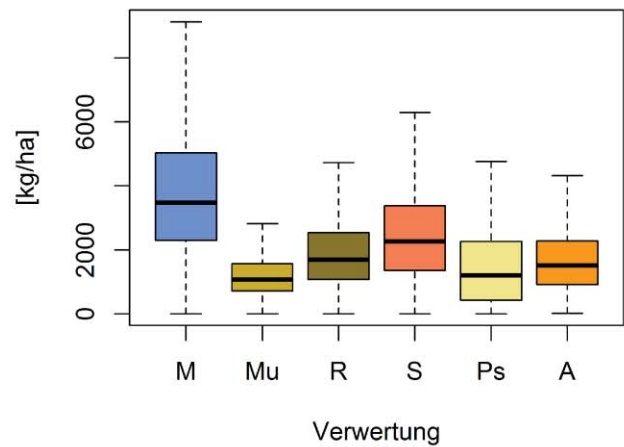


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

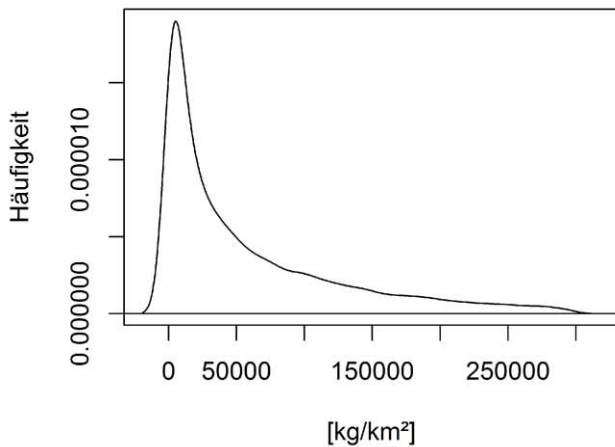


Pro ha

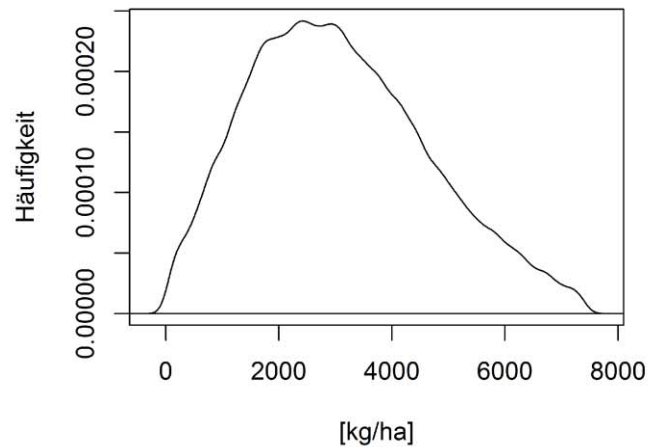


Verteilung

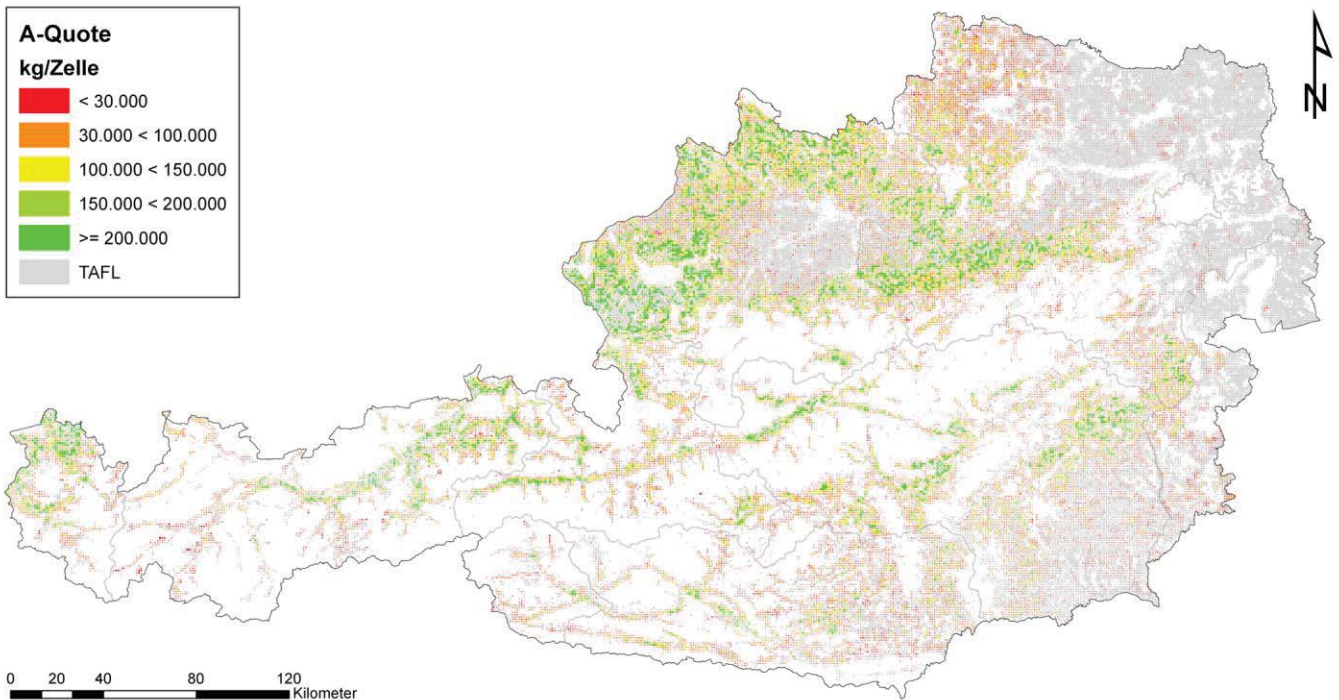
Summe



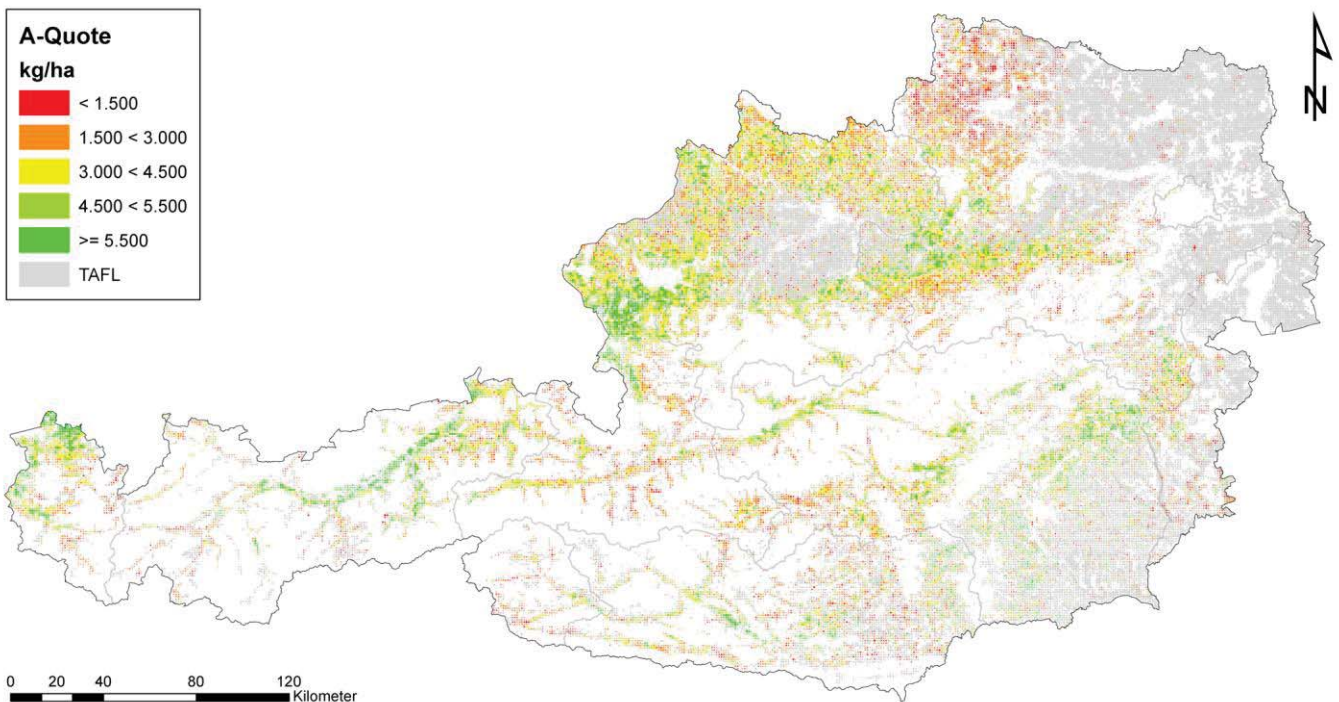
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

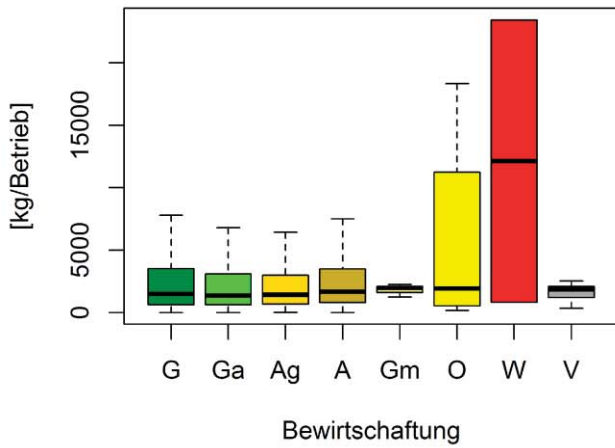
Die gesamte Quotenmenge besteht aus mehreren Teilquoten, wobei die A = Ablieferungs-Quote an die Molkereibetriebe rund 97,1 % einnimmt. Jedem Betrieb im reinen Grünland stehen im Schnitt rund 62.500 kg A-Quote, jedem Betrieb im reinen Ackerland 99.000 kg zur Verfügung. Die Übergangsklassen liegen dazwischen. War der Tierbesatz pro ha zwischen den Bewirtschaftungsklassen noch unauffällig, zeigt sich nun langsam die Wirkung begünstigter Lagen. Im reinen Grünland wird pro ha im Mittel eine Quote von 3.700 kg geliefert, in der begünstigten Grünland-Ackerland-Klasse sind es schon 100 kg mehr. Die Intensität sinkt in Folge in Richtung der Ackerland-Grünland-Klasse bzw. zum reinen Ackerland wieder ab. In den Klassen finden wir eine schiefe Verteilung mit einem verhältnismäßig größeren Anteil an höheren A-Quoten.

D-Quote

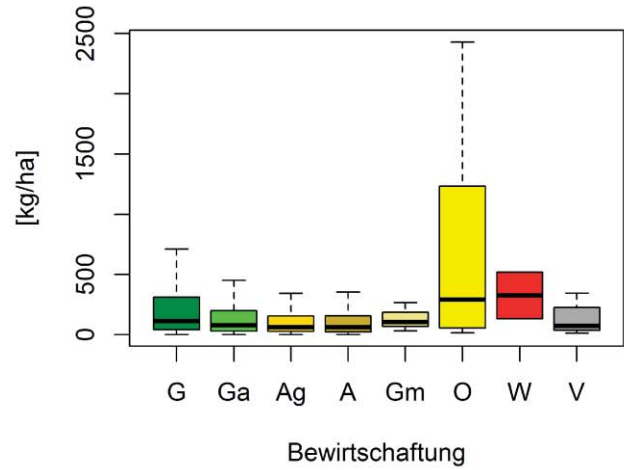
5.5

Nach pflanzenbaulicher Bewirtschaftung (Betriebsanteil = 8,7%)

In den Betrieben

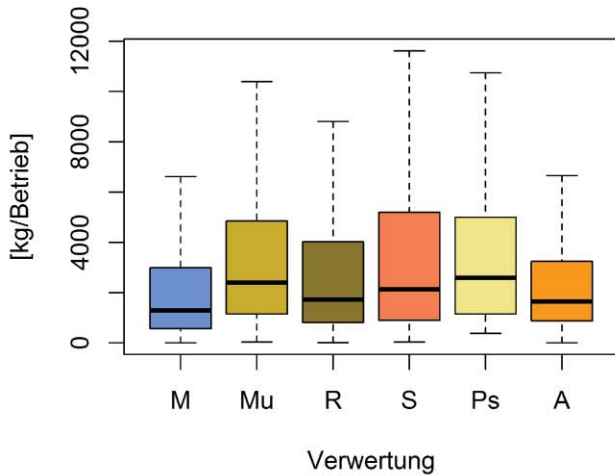


Pro ha

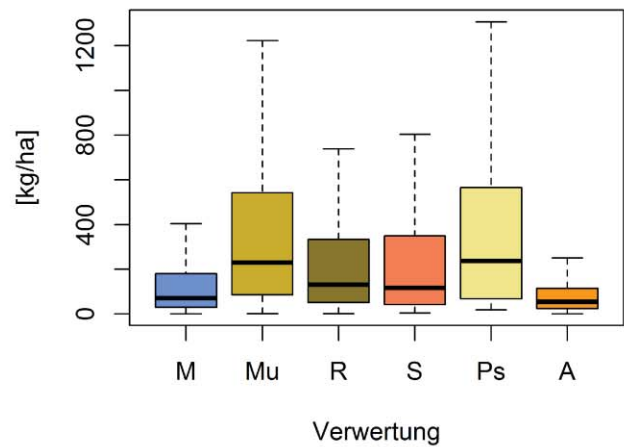


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

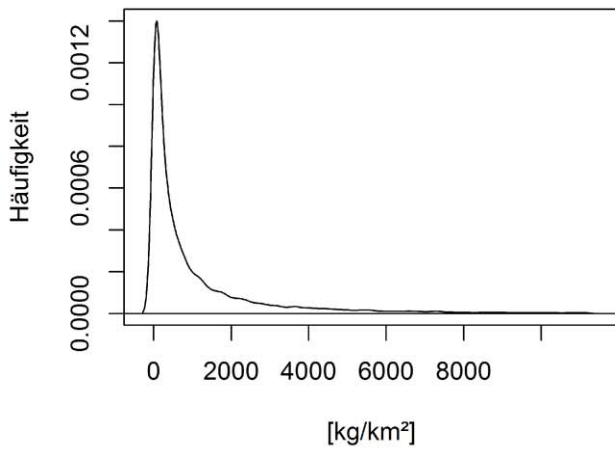


Pro ha

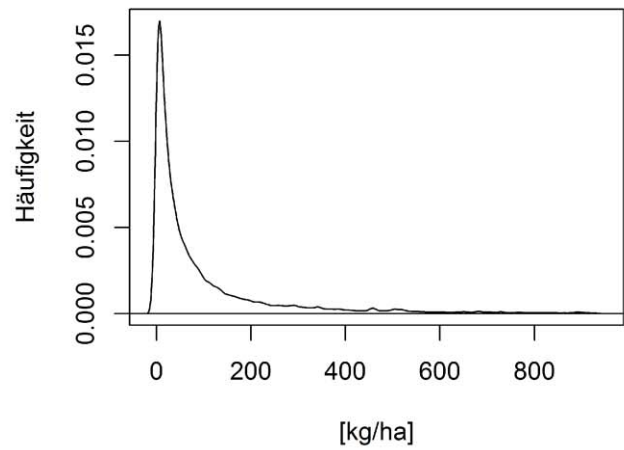


Verteilung

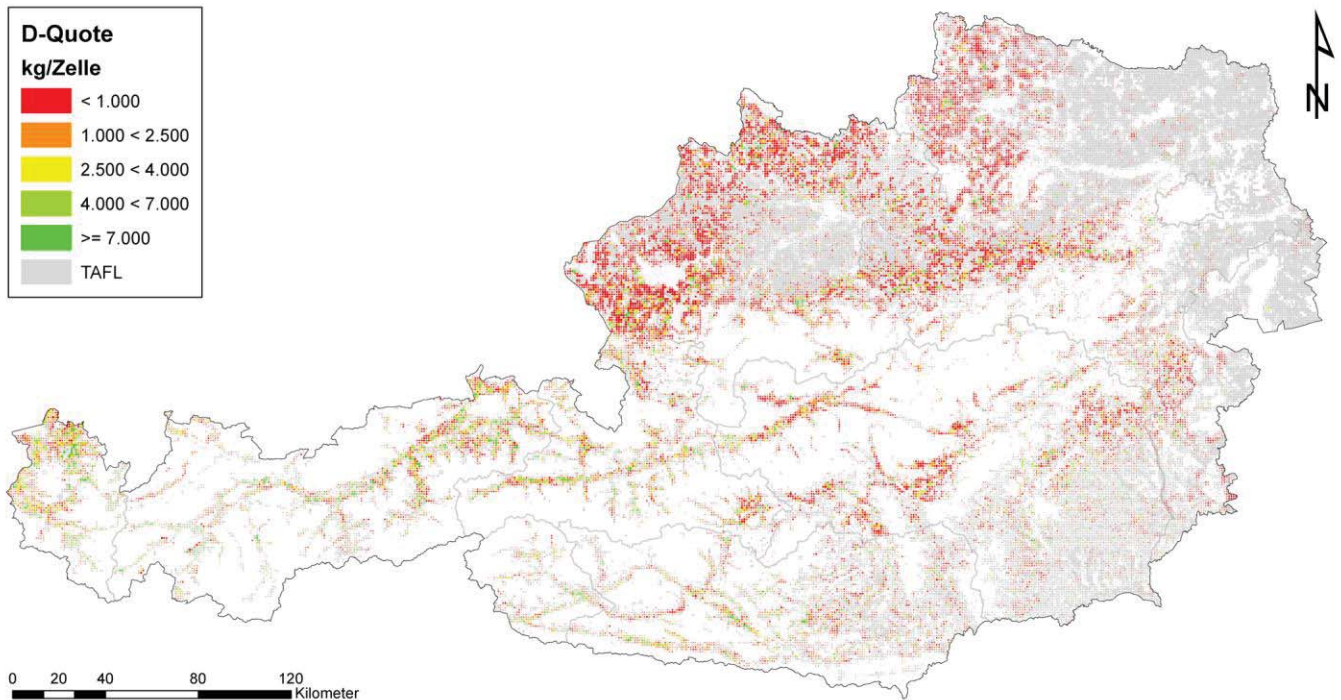
Summe



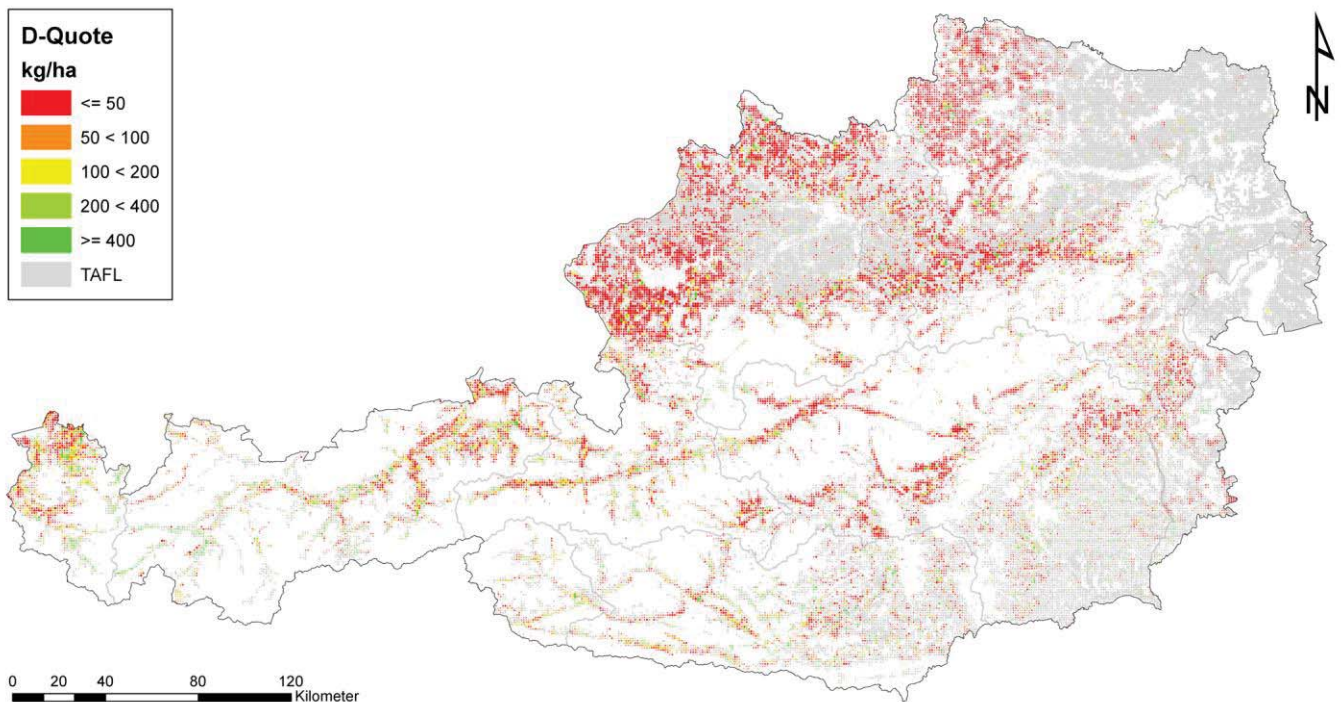
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

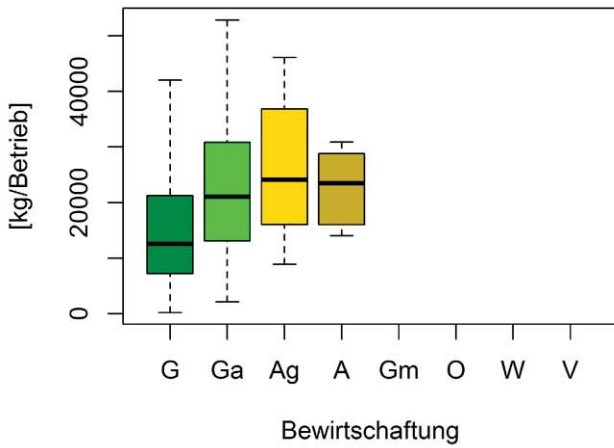
Milchmengen und deren Folgeprodukte, die direkt an den Konsumenten verkauft werden, müssen im Milchquotensystem als D = Direktvermarktungsquote beantragt werden. In die direkte Vermarktung als Ab-Hof-Produkt fallen 1,8 % der Gesamtquote. D-Quoten kommen praktisch in ganz Österreich vor. Die geringe lokale Menge entspricht dem Ausmaß der gegenwärtigen Tradition, die Frischmilch noch beim örtlichen Bauern selber abzuholen. In den Gunstlagen finden sich lokale Häufungen, die dort mit kleinen Hofkäsereien verbunden sind. Ein Hotspot für diese Strukturen ist der Bregenzerwald. In den Boxplot-Abbildungen der Bewirtschaftung verzerren wenige Obst- und Weinbaubetriebe leider das Ergebnis.

ALM-A-Quote

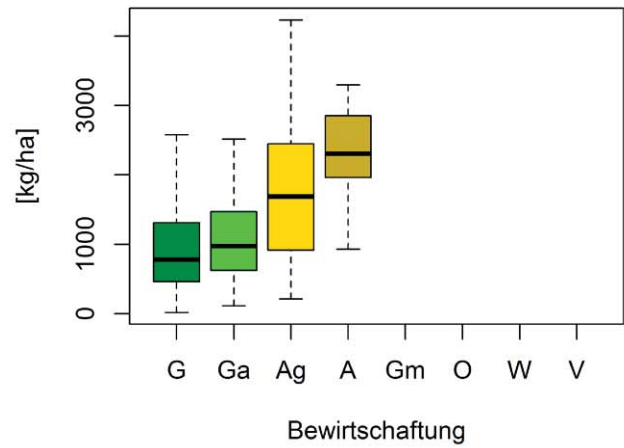
5.6

Nach pflanzenbaulicher Bewirtschaftung (Betriebsanteil = 1,3%)

In den Betrieben

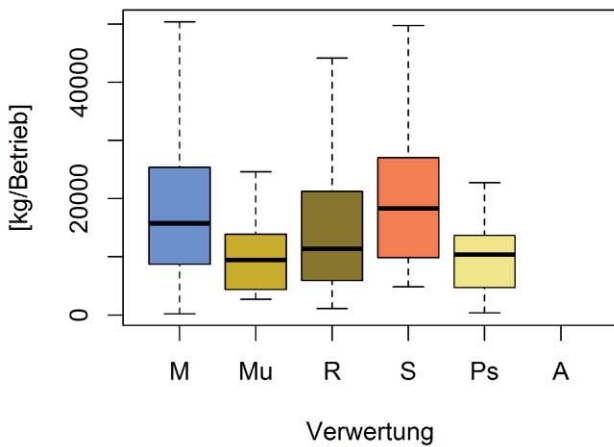


Pro ha

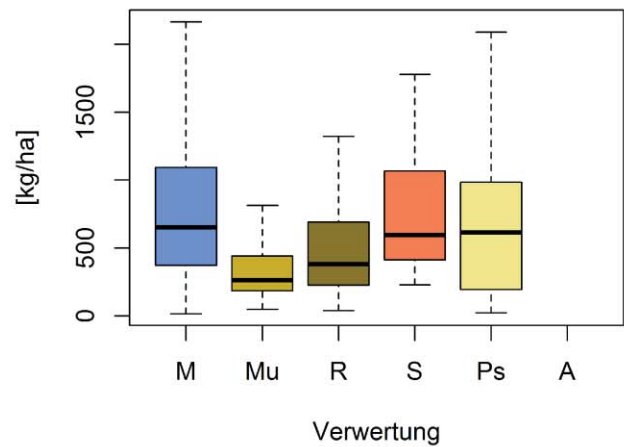


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

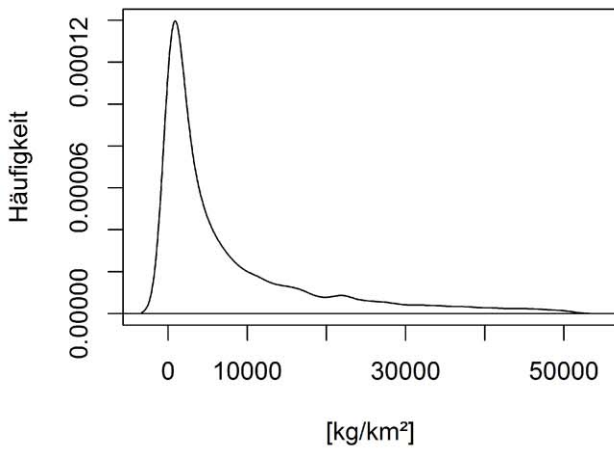


Pro ha

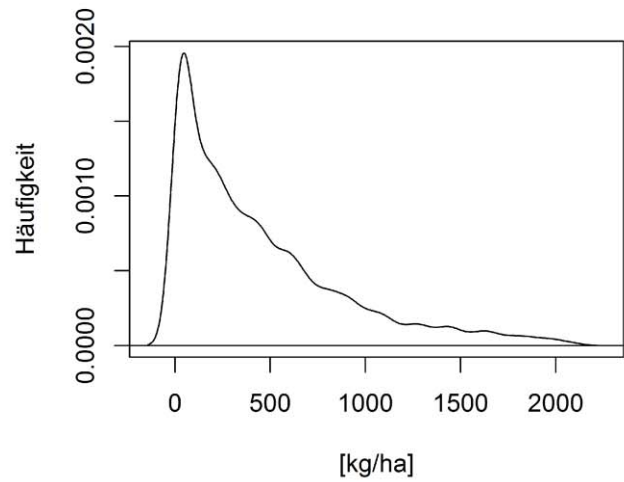


Verteilung

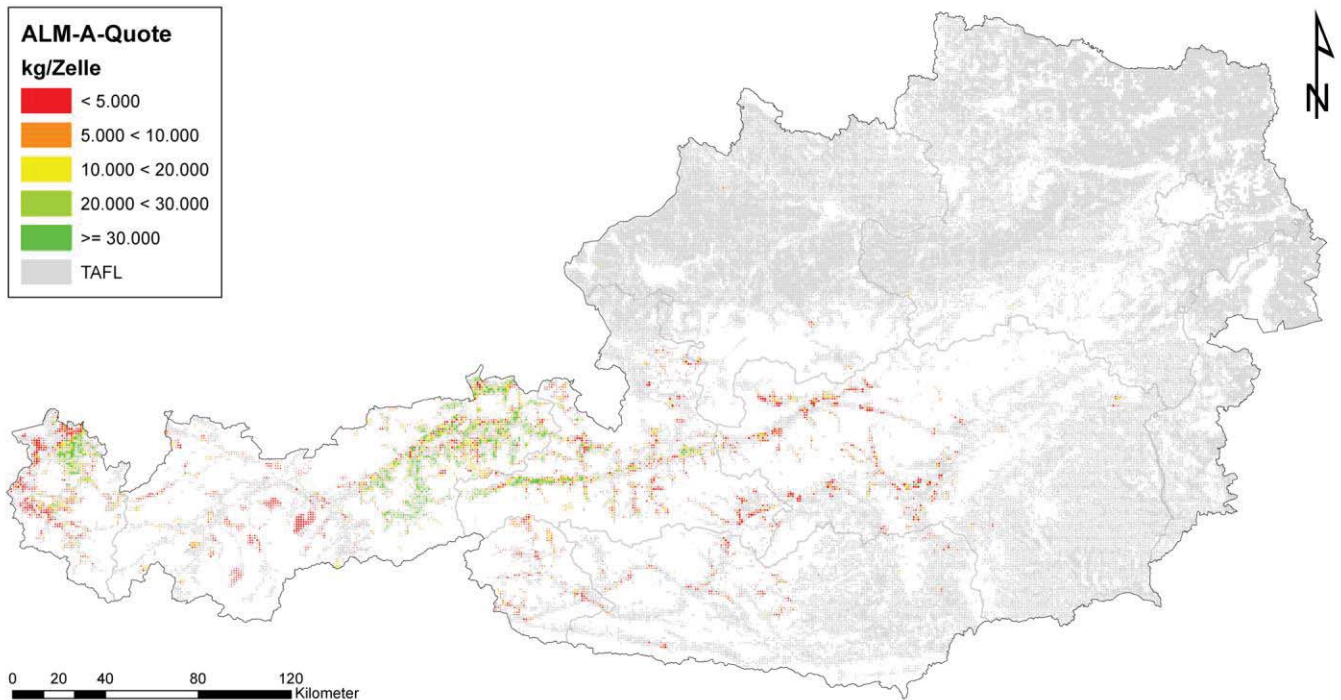
Summe



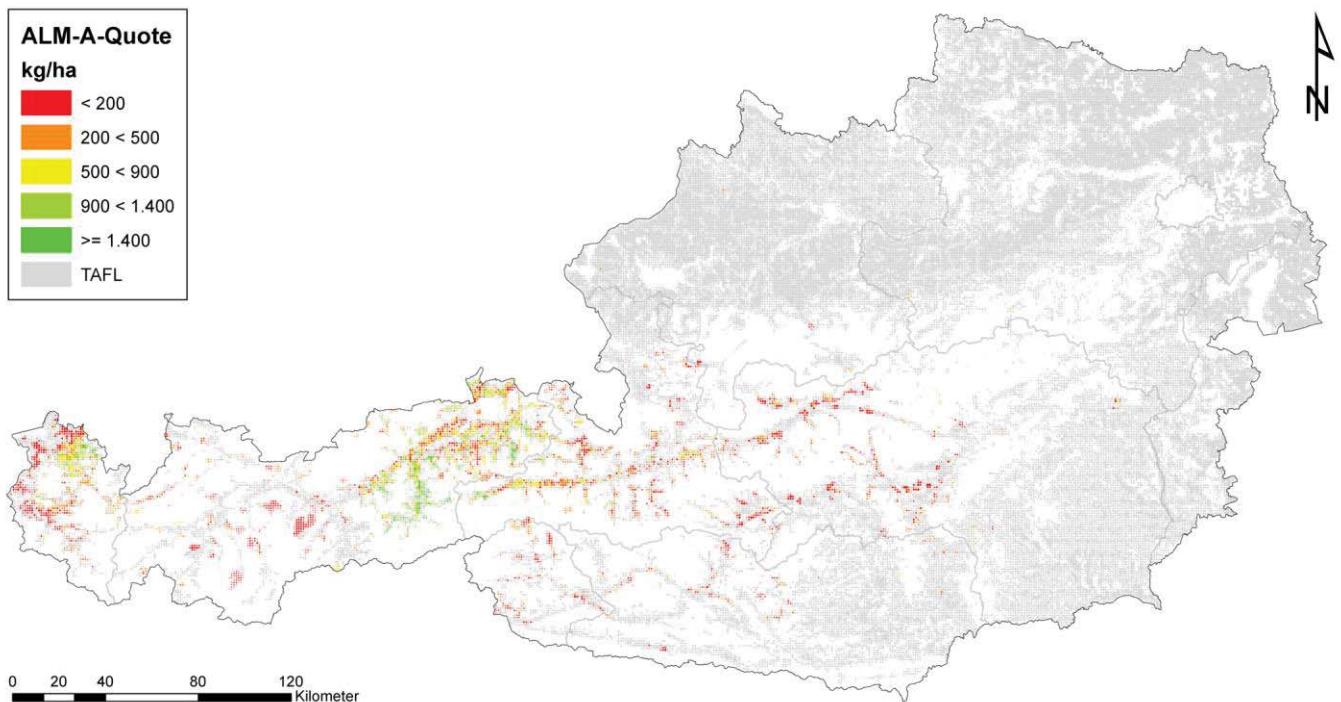
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

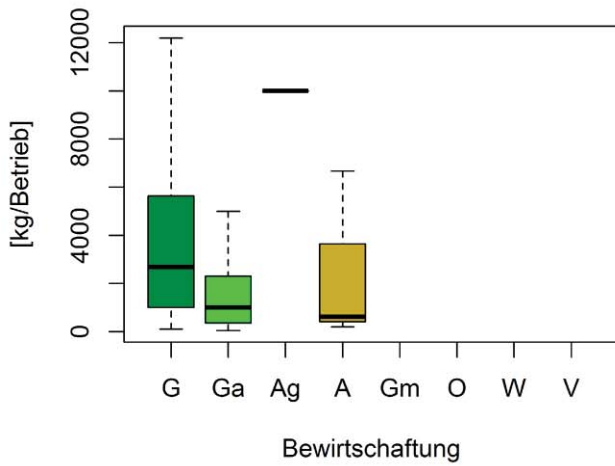
Die Almwirtschaft hat, parallel zum Quotensystem der Heimbetriebe, ein eigenes, mit „Alm“ gekennzeichnetes Milchquotensystem. Die kartographischen Abbildungen weisen hier keine Präzision auf, da diese Quote den Betriebsflächen des Heimbetriebes angerechnet werden. Deshalb liest sich die Interpretation so: Die Heimbetriebsflächen jener Milchbauern, die Milch in nennenswerten Mengen von der Alm zur Molkerei (Alm – A –Quote) liefern, liegen entweder im Einzugsbereich der Tirol Milch um Wörgl oder sie liegen im Bregenzerwald. Kleinere Produktionseinheiten sind aber in vielen anderen Tälern zu finden. Insgesamt werden rund 1 % der Milchquote über die Alm-A-Quote vermarktet.

ALM-D-Quote

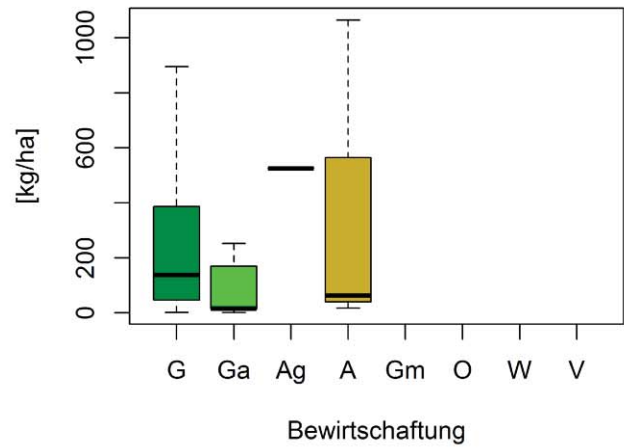
5.7

Nach pflanzenbaulicher Bewirtschaftung (Betriebsanteil = 0,2%)

In den Betrieben

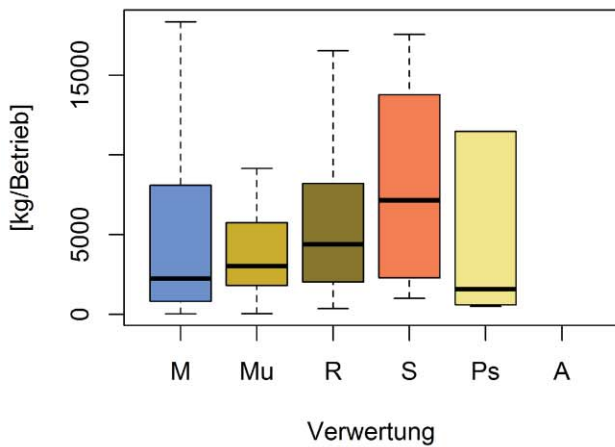


Pro ha

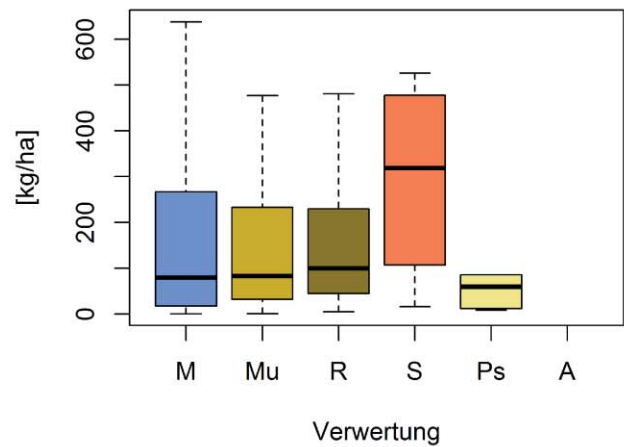


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

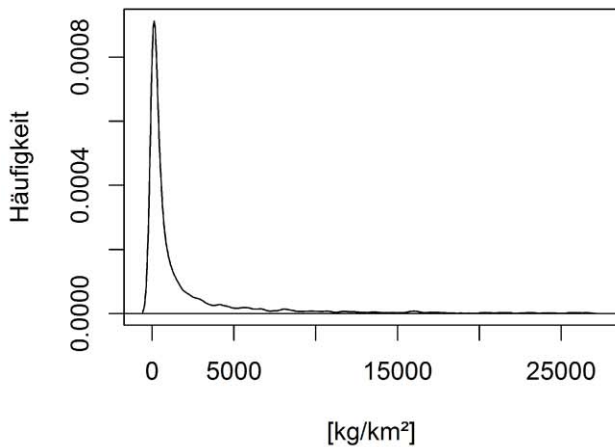


Pro ha

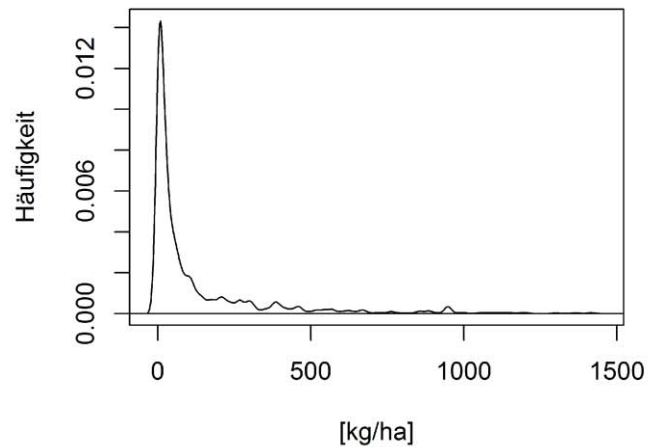


Verteilung

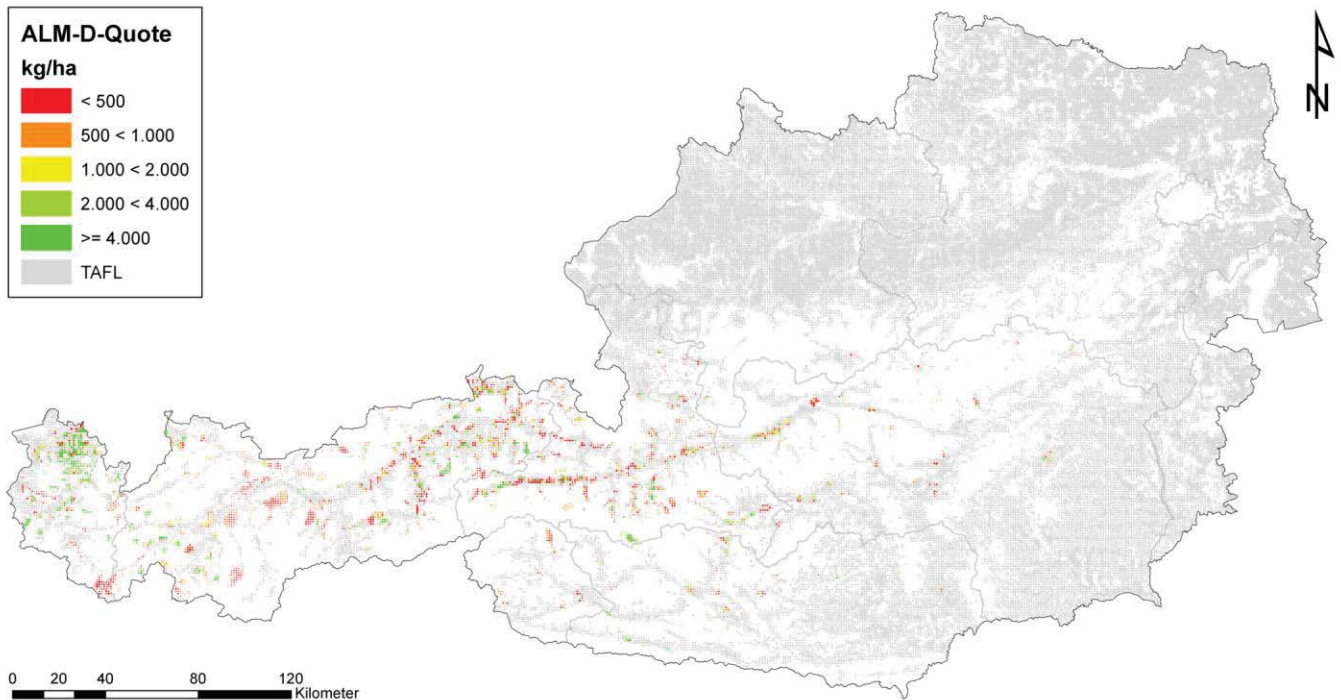
Summe



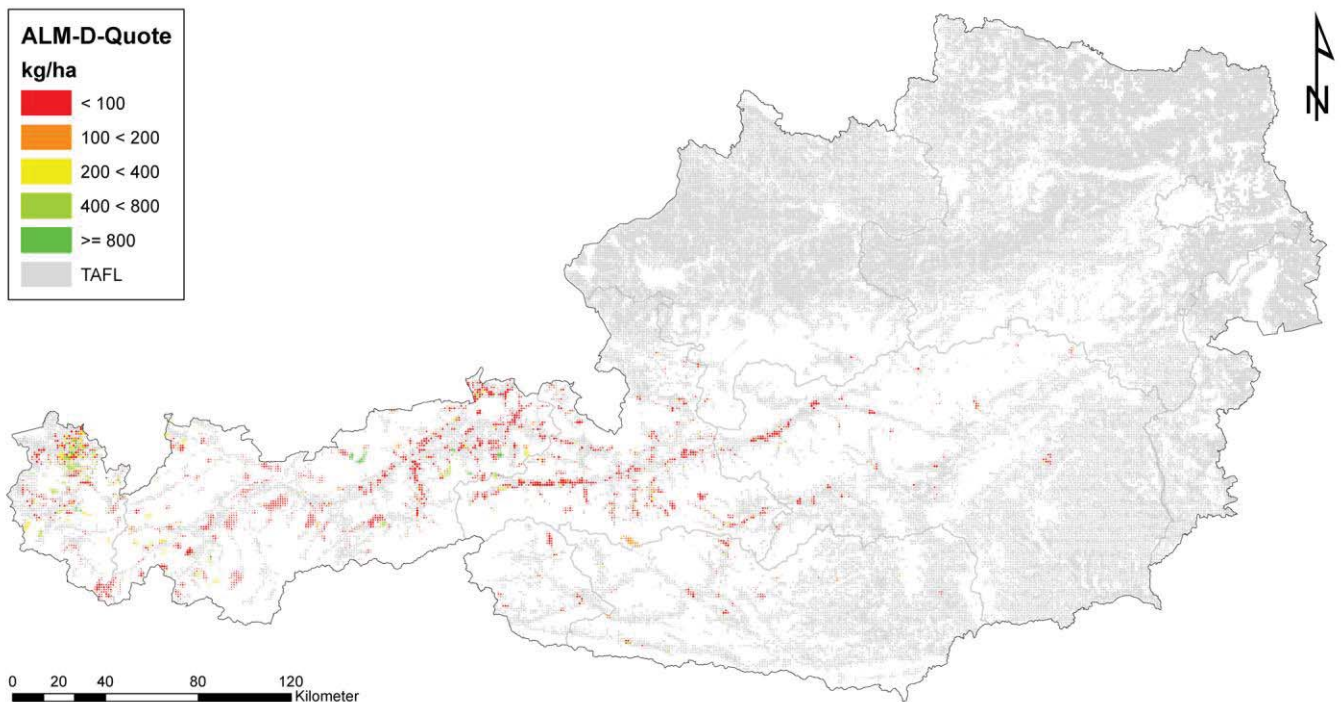
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

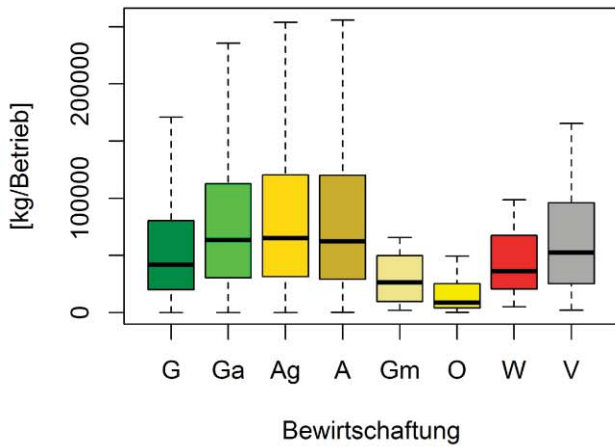
Die Direktvermarktungsquote der Almwirtschaft (Alm-D-Quote) beträgt nur 0,1 % der Gesamtquote. Meist als Frischmilch oder geringfügig zu Butter und Leichtkäse weiterverarbeitete Milchprodukte werden im Jahr rund 27 Millionen Liter Milch mit direktem Produktionsbezug und Erlebniswert vermarktet. Diese Vermarktung steht in enger Beziehung zur Bedeutung des Sommertourismus in Vorarlberg, Nordtirol, Salzburg und der Obersteiermark. Die geringere Quote in Osttirol und Kärnten hat mit der dort schwach ausgebauten Tradition von Milchviehalmen zu tun.

Gesamtquote

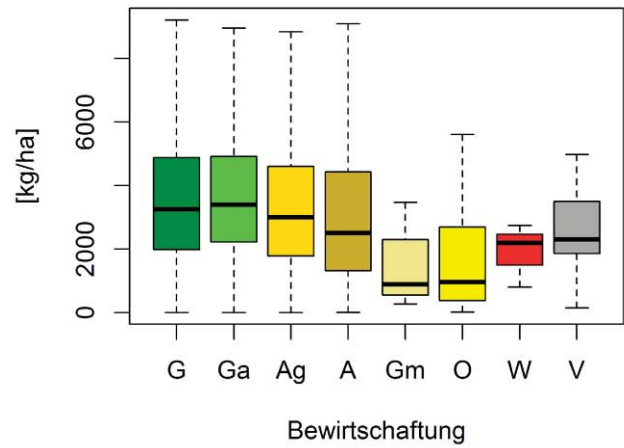
5.8

Nach pflanzenbaulicher Bewirtschaftung (Betriebsanteil = 28,6%)

In den Betrieben

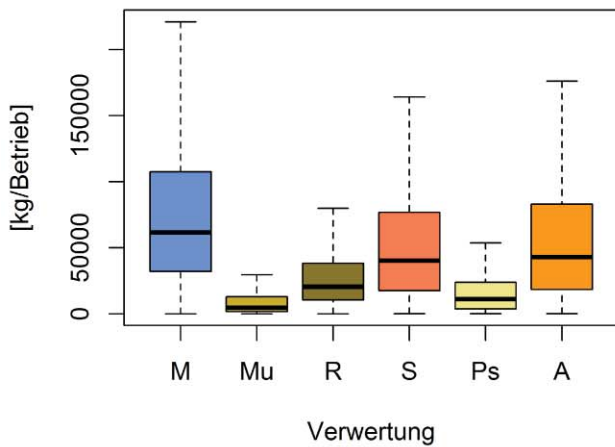


Pro ha

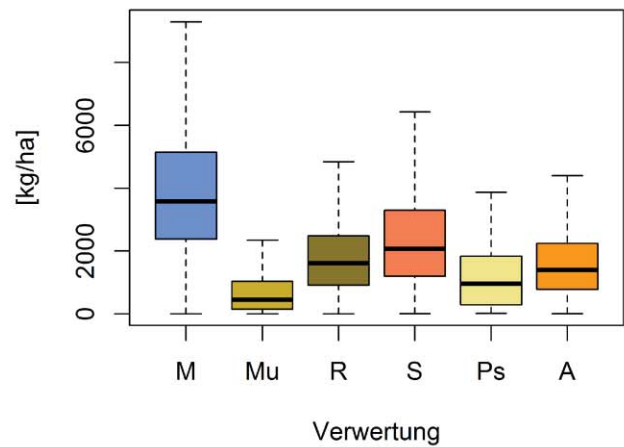


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

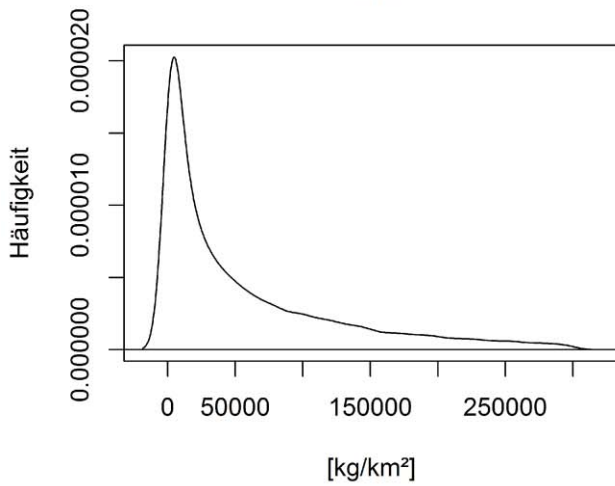


Pro ha

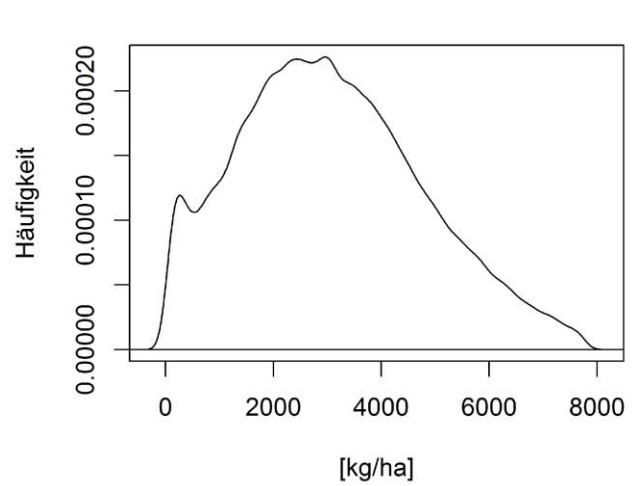


Verteilung

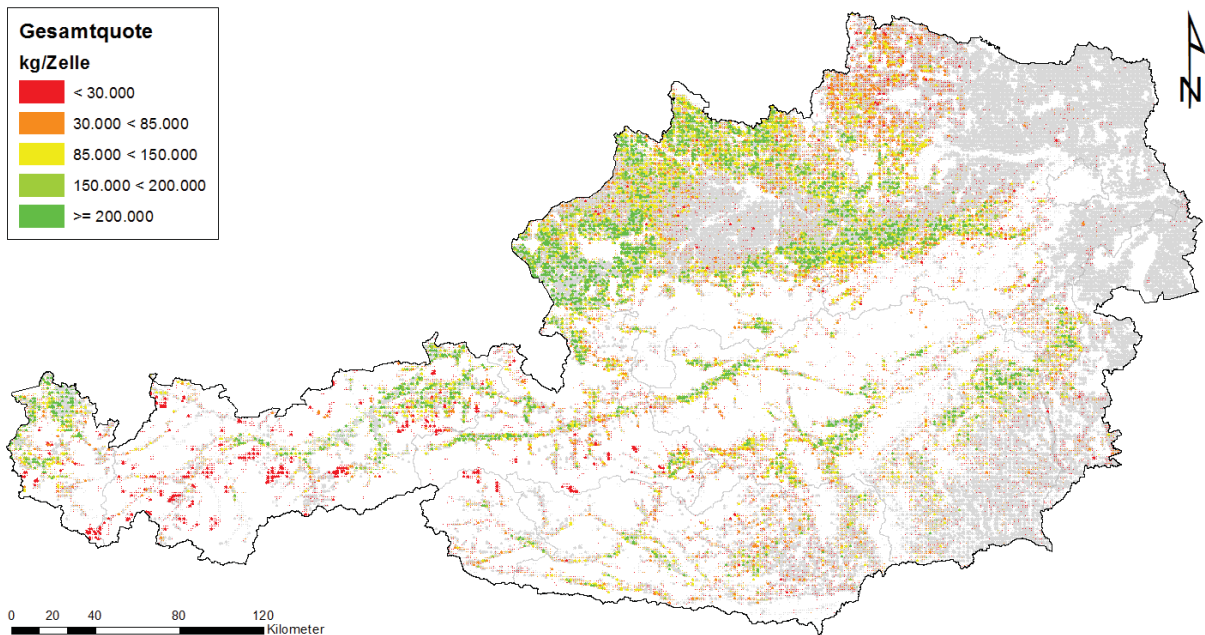
Summe



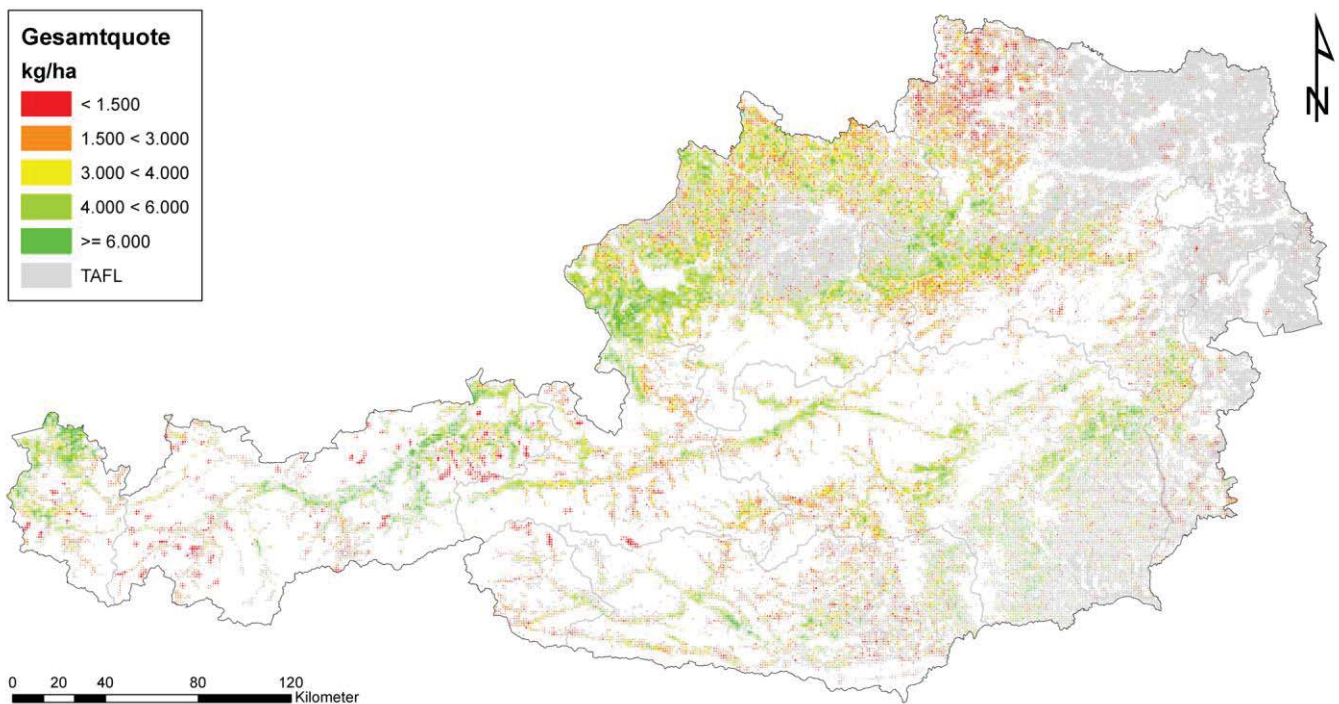
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

Die Direktvermarktungs- bzw. Almquoten vermögen das prinzipielle Ergebnis, das wir bei der A-Quote beschrieben haben, nur marginal zu verschieben. Insgesamt haben rund 36.600 Betriebe in Österreich eine Milchquote beantragt. Die mittlere Quotenmenge beträgt rund 74.000 kg Milch pro Betrieb bei einer starken schiefen Verteilung zugunsten extensiverer Betriebe. Der Median liegt deshalb bei rund 51.000 kg. 93,8 % der Milchquoten finden sich auf Milchviehbetrieben. Betriebe mit einem Schwerpunkt in der Rindermast verfügen in Grünlandregionen aber auch noch über 4,4 % der Milchquote. Gemischte Betriebe ohne klares Produktionsziel halten rund 1,1 % der Milchquoten, Mutterkuhbetriebe rund 0,7 %. Hohe Quotenmengen bzw. Konzentrationen finden sich vor allem in den Gunstlagen.

